

## Werk

**Titel:** Gräfin Elise von Bernstorff, geborene Gräfin von Dernath

**Jahr:** 1896

**Kollektion:** Autobiographica

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN312429568

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429568>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429568>

**LOG Id:** LOG\_0105

**LOG Titel:** Herr v. Koß

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN312429398

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429398>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429398>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

mit einstimmte, ob unbefangen arglos, oder weil er sich nicht anders zu helfen wußte, darüber vermag ich nicht zu entscheiden. Es war seine langweilige Art, dieselbe Behauptung bis ins Unendliche zu wiederholen, und so war denn der Refrain seiner Klagen über den Kongreß:

„Man möge sich drehen und wenden, wie man wolle, die Hanseaten, die Juden und die Preußen könne man doch nie ganz vermeiden, und die drei Menschenarten seien ihm nun einmal in der Seele zuwider.“

Nach dieser Aeußerung, nach dieser Zusammenstellung wird man sich ein Bild von dem Manne machen können, der es mit der Zeit doch bis zum dänischen Gesandten in Paris gebracht hat, wo er seine ultralegitimistischen Prinzipien in die Tasche gesteckt hat und bei der jetzt regierenden Familie (Orléans) enfant gâté ist.

Der Unmuth, den ihm damals der Kongreß einflößte und den er mit so Vielen seinesgleichen theilte, rührte von der Unzufriedenheit her, daß ihm nicht die kleinste Rolle zu spielen vergönnt war, daß er sich weder durch seine Stellung als dänischer Legationssekretär, noch durch seine Persönlichkeit bemerkbar machen konnte, und so mußte ich es ihm noch hoch anrechnen, daß er seinen Unmuth genug bezwang, um mit den großen und kleinen Kindern meines Hauses munter und scherzhaft zu sein. Er war bei alledem ein seelensguter und den Bernstorffs von Herzen ergebener Mann. Ich wundere mich nur, daß dieses Herz nicht gebrochen ist, als er einige Jahre später seinen hochverehrten Grafen Christian in preußische Dienste treten sah.

War Koß entrüstet über den seltenen Zutritt, den er sich zu den Versammlungen, den Vergnügungspartien der fremden und einheimischen großen Welt zu verschaffen wußte, so begnügte sich Ernst Stolberg heiteren Sinnes damit, nur auf den größeren Festen zu erscheinen, unbekannt und unbemerkt zu bleiben und zu beobachten. Ein Gruß des Erkennens ward mir bei solchen Gelegenheiten wohl von ihm, aber keine Annäherung, die mir denn auch in der That nur hätte lästig sein können. Am 9. Januar 1815 verließ er uns. Zum heiligen Christ hatte er noch meine Kinder mit einer *Laterna magica* beschenkt und sie dadurch höchlich ergötzt. Dieses lieben Festes Feier war uns ganz ungestört geblieben.

Schon früher hatte mich während einiger Wochen eine leichte Erkältung, welche der Wunsch nach häuslicher Ruhe beliebig verlängerte,